

## Lepidopterologische Mittheilungen.

### A. Nachträge

zu dem im zweiten Jahresberichte des hiesigen naturwissenschaftlichen Vereins (1875) abgedruckten Verzeichnisse der in der Umgegend von Osnabrück vorkommenden Lepidopteren.

1. In dem gedachten Verzeichnisse sind zweifellos folgende Arten zu streichen:

*Pieris Callidice*.

*Melitaea Aurinia* v. *provincialis*.

„ „ v. *Desfontainesi*.

*Coenonympha Pamphilus* v. *Lyllus*.

*Hepialus Ganna*.

*Agrotis quadrangula*.

Die Aufnahme dieser Arten in jenes Verzeichniss beruhte auf Mittheilungen eines inzwischen verstorbenen hiesigen Sammlers. Eine hernach vorgenommene Vergleichung der betreffenden Stücke seiner Sammlung, die jenem von anderer Seite bestimmt waren, hat aber eine unrichtige Bestimmung ergeben.

Es kommt hier übrigens nach eigener Erfahrung des Verfassers dieser Zeilen eine lebhaft gezeichnete Abart von *Melitaea Aurinia* vor.

Das Vorkommen von *Zygaena lonicerae* in der hiesigen Umgegend hat vom Verfasser noch nicht bestätigt werden können. Die auf Wiesen häufig vorkommende *Zygaena trifolii* wird wahrscheinlich mit jener Art verwechselt sein.

2. In dem Verzeichnisse ist in Folge eines Schreibfehlers *Plusia modesta* statt *Plusia moneta* aufgeführt.

3. Folgende, seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in hiesiger Gegend entdeckte Arten sind nachzutragen:

**a. *Limenitis populi*.**

Raupen dieses schönen Schmetterlings sind in den letzten Jahren mehrfach an Zitterpappeln auf dem Harderberge gefunden. Zweifellos kommt der Falter auch in der weiteren Umgegend von Osnabrück in Laubhölzern vor.

**b. *Vanessa Antiopa* var. *Hygiaea*.**

Diese höchst seltene, von Händlern nur gegen hohen Preis angebotene Varietät ist vom Verfasser einmal aus einer Raupe erzogen, die sich in einem am Schinkelberge auf Birke gefundenen Neste von *Antiopa*-Raupen befand.

**c. *Bembecia hylaeiformis*.**

Die Raupe lebt hier häufig in vorigjährigen Trieben der wilden Himbeere über der Wurzel. Die Puppen sind bis Mitte Juni zu suchen.

**d. *Notodonta Torva*.**

Einmal aus der Raupe erzogen.

**e. *Ptilophora plumigera*.**

Die Raupen sind im Mai und Juni häufig an wildem Ahorn, vornämlich in den Gehölzen auf dem Schöler-, Bröker- und Harderberge, wo im Herbst auch die Raupen von *Lophopteryx Cuculla* auf derselben Holzart zu finden sind.

**f. *Senta maritima*.**

Raupe im Mai und Juni in vorigjährigen Schilfstengeln über der Wurzel.

**g. *Orthosia macilenta*.**

**h. *Xylomiges conspicillaris* ab. *melaleuca*.**

**i. *Boletobia fuliginaria*.**

Einmal bei der neuen Mühle hierselbst gefangen. Die Raupe wird dort an Steinflechten zu finden sein.

k. **Brephos Nothum.**

Die Raupe im Frühjahr häufig an Zitterpappeln.

l. **Acidalia trigeminata.**m. **Selenia bilunaria var. Juliaria.**n. **Epione parallelaria.**o. **Cidaria picata.**p. **Eupithecia venosata.**

Die Raupe häufig im Juni in unreifen Samenkapseln von *Silene inflata*, namentlich auf Kalkhügeln.

q. **Eupithecia tenuiata.**

Die Raupe im ersten Frühjahr an männlichen Blüten der Sahlweide.

r. **Eupithecia helveticaria ab. arceuthata.**s. **Eupithecia albipunctata.**t. **Eupithecia pimpinellata.**

4. Nach dem Lepidopteren-Kataloge von Dr. Staudinger und Dr. Wocke sind folgende, im Heydenreich'schen Systeme zu den Pyraliden gerechnete, der Familie der Noctuen angehörige Falter als hier heimisch zu verzeichnen:

*Zanglognatha grisealis.*

„ *tarsipennalis.*

„ *tarsicrinalis.*

„ *emortualis.*

*Herminia derivalis.*

*Pechipogon barbalis.*

*Bomolocha crassalis*

mit einer angeblich nur im weiblichen Geschlechte vorkommenden dunkeln Abart.

*Hypena rostralis.*

„ „ *ab. radiatalis.*

*Rivula sericealis.*

5. Hinsichtlich der Arten: *Syrichthus Sao*, *Mamestra contigua* und *Mamestra serena*, welche in dem Verzeichnisse als selten bezeichnet sind, ist zu berichten, dass sie in hiesiger Gegend recht häufig vorkommen. *Syrichthus Sao* fliegt im Mai und Juni häufig auf Wiesen und steinigen Grasangern. Die Raupe von *Mamestra contigua* ist im Herbste in grösserer Anzahl auf Birke, Heidelbeere und *spartium scoparium*, die von *Mamestra serena* im Sommer und Herbste, ebenfalls häufig, an den Blüten und Knospen einer *Hieracium*-Art, allenthalben an Chausseen und auf Angerflächen, zu finden.

## **B. Sonstige kleine Mittheilungen.**

### **1. Harpyia Bicuspis.**

Diese als selten geschätzte Art ist in der Umgegend von Osnabrück heimisch, und die Raupe, in einzelnen Jahren in Mehrzahl gefunden, lebt auf Birken und Erlen, hauptsächlich auf der ersteren Laubholzart. Als Fundplätze in hiesiger Gegend sind besonders zu nennen der Schinkel- und Harderberg, sowie der Hüggl. Auch in dem Gehölze zwischen der Nürnberg und der Gartlage ist sie mehrfach gefunden. Die Iburger Berge werden wahrscheinlich ebenfalls gute Fundplätze sein. Die Raupe ist von Mitte Juli bis Mitte, auch Ende September zu suchen. Sie ist leider häufig mit Eiern von Schlupfwespen besetzt und gleicht den Raupen der nahe verwandten, hier ebenfalls, und zwar nicht selten, vorkommenden *Harpyia*-Arten *Furecula* und *Bifida* sehr. Von der *Furecula*-Raupe unterscheidet sie sich aber dadurch, dass der Nackenfleck mit dem Rückenfleck nicht zusammenstösst, wie es bei der *Furecula*-Raupe der Fall ist, und sie

hat dieses Kennzeichen mit der Bifida-Raupe gemein. Letztere ist aber gewöhnlich lebhafter gefärbt und hat stärkere rothbraune Punkte in den Seiten, als die Raupe von Bicuspis. Die Bifida-Raupe lebt auch nicht auf Erle oder Birke, sondern nur auf Pappelarten, während die Raupe von Furcula, wenigstens nach den Erfahrungen des Verfassers, auf Buche und Weide vorkommt, nicht aber auch, wie behauptet ist, auf Birke.

Die Puppen dieser Harpyia-Arten liegen oft zwei Jahre.

## 2. *Acronycta Cuspis*.

Von dieser ebenfalls geschätzten Art waren die Raupen in hiesiger Gegend früher häufig auf Erle, der einzigen Nahrung, im Spätsommer und Herbst zu finden. In neuerer Zeit ist die Art aber entschieden sehr selten geworden; in mehreren Jahren hat der Verfasser trotz vielfachen Suchens keine einzige Raupe gefunden. Der Falter ist denen von *Acronycta Psi* und *Acronycta Tridens* sehr ähnlich; die Raupe ähnelt dagegen nur der von *Psi*, unterscheidet sich aber von dieser entschieden dadurch, dass sie statt des Fleischzapfens der *Psi*-Raupe auf dem Rücken einen langen, nach vorn gerichteten schwarzen Haarbüschel hat, der an der Spitze weiss ist.

## 3. *Plusia Jota*.

Auch diese allgemein seltene Art ist hier heimisch und hier keineswegs selten. Der Verfasser hat die Raupe bisher nur an Geisblatt, in Hölzern und in Hecken gefunden, und zwar im ersten Frühjahre. Die Raupe sitzt gewöhnlich auf der Unterseite der Blätter und ist deshalb und wegen ihrer lebhaft grünen Farbe mit den Augen schwer zu finden. Sie wird leicht in den Schirm geklopft; indessen hat dieses in den dichten Hecken, in welchen das Geisblatt häufig vorkommt, grosse Schwierigkeiten. Man thut wohl, die überwinternde Raupe gleich in den ersten Frühlingstagen zu suchen, da sie mehr herangewachsen meistens von Insekten gestochen ist. Von 28 in diesem Frühjahre gefundenen Raupen waren 19 gestochen, und zwar theils von einer grossen Fliegenart, die 2—3 Eier in eine Raupe abgelegt

hatte, theils von einer ganz kleinen Fliege, deren zahlreiche Maden sich aus den Raupen, als diese selbst herangewachsen waren, herausarbeiteten und in einem gemeinschaftlichen Gespinnste verpuppten. Von einer zweiten Generation dieses Falters, die doch unzweifelhaft vorkommt, da die Falter von den überwinternden Raupen schon im Juni entschlüpfen, hat der Verfasser noch keine Raupe gefunden. Wahrscheinlich lebt die Raupe von der zweiten Generation an anderen Pflanzen, als Geisblatt, und zwar an niederen Gewächsen oder vielleicht an Heidelbeerstanden.

#### 4. *Erastria venustula*.

Diese in frischem Zustande sehr schön gefärbte kleine Noctuide gehört ebenfalls zu den Seltenheiten und kommt hier im Frühsommer in lichten Kieferbeständen, z. B. auf dem Schinkel- und Harderberge, vor, und zwar vornämlich an Stellen, wo *spartium scopacium* wächst. Das Thierchen ist in guten reinen Stücken selten zu fangen, da es aus Zweigen von Kiefern oder aus Büschen von *spartium* aufscheucht werden muss und dann, wenn es nicht gleich in raschem Fluge gefangen wird, ein Versteck sucht, wo ihm mit dem Netze oder der Scheere nicht beizukommen ist. Das wiederholte Aufscheuchen aus dem Gebüsch verletzt die zarten Flügel aber regelmässig. Die Nahrungspflanze der Raupe ist nach Mittheilungen, die dem Verfasser von verschiedenen competenten Seiten zugegangen sind, noch nicht bekannt. Wahrscheinlich dient eine Grasart oder Heide der Raupe zur Nahrung. Wäre *spartium scopacium* die Nahrungspflanze — was daraus geschlossen werden könnte, dass der Falter sich gern in Büschen dieser Pflanze aufhält, — so würde der Verfasser die Raupe bei dem vielfach von ihm geübten Abklopfen von *spartium* wohl schon gefunden haben.

#### 5. *Cidaria procellata*.

In keinem der Werke über Lepidopteren, die dem Verfasser zu Gebote stehen, ist die Nahrungspflanze der Raupe dieses schönen Spanners angegeben. Der Verfasser hat die Raupe regelmässig seit Jahren im Herbste an

*Clematis vitalba* gefunden, und zwar immer an derselben Stelle. Die Raupe ist bräunlich-gelb, schwarz gestrichelt, hat auf dem letzten Absatze eine Spitze und sieht einem trockenen Aste sehr ähnlich. Sie krümmt sich, wenn sie berührt wird, spiralförmig, während sie im Ruhestande von dem Zweige, an dem sie sich mit dem letzten Fusspaare festhält, steif absteht.

6. Als Curiosum mag hier schliesslich mitgetheilt werden, dass eine vom Verfasser am 3. October d. J. (1879) an einer Buche gefundene noch ganz kleine Raupe von *Stauropus fagi* noch bis zum 6. December, in der letzten Zeit mit fast welkem Eichenlaube ernährt und fast bis zur vollen Grösse gelangt, gelebt hat, dann aber wegen Mangels an Futter, da der seit Ende November eingetretene harte Frost auch die letzten noch grünen Eichenblätter dahingerafft hatte, gestorben ist. Da diese Raupe, als sie gefunden wurde, gewiss erst einige Tage alt war, so ist anzunehmen, dass sie von einer Sommer-Generation stammt, die dem Verfasser von diesem Falter noch nicht vorgekommen ist.

Osnabrück, 16. December 1879.

H.